

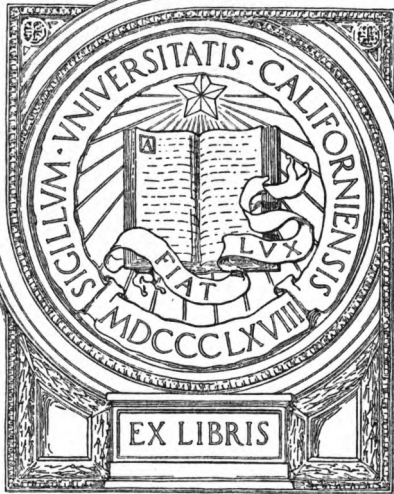
P1
4848
T36D6

UC-NRLF



\$B 485 236

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



EX LIBRIS

GAY
BROS
Man
Syrac
Stock

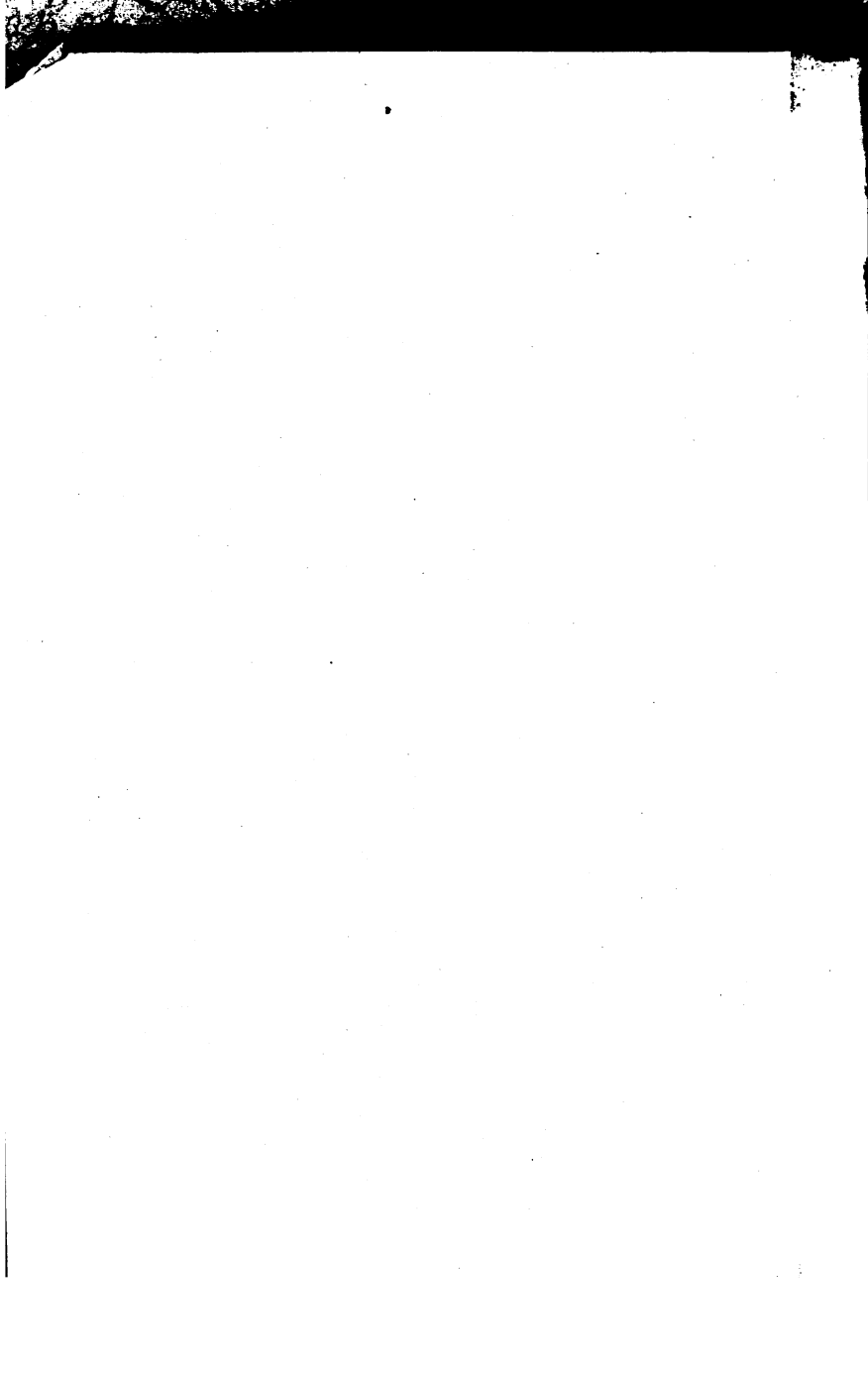
De döfige Hinrich a's Tüge vöör Gericht.



Hermann Manek als döfiger Hinrich.

Ländlich-komische Scene in 1 Act von Karl Tannen.

Bremen. Verlag von Dierksen & Wichlein.



De döfge Hinrich
a's Tüge vöör Gericht.



Hermann Manek als döfger Hinrich.

Ländlich komische Scene in 1 Act
von Karl Tannen.



Bremen.
Verlag von Diercksen & Wicheln.


1883.

BREMER

PT4848
T36D6

Den Bühnen gegenüber als Manuscript ge-
druckt. Alle Rechte vorbehalten. Gesetz vom
11. Juni 1870.

Das Recht zu öffentlichen Aufführungen ist
vom Verfasser in Bremen zu erwerben.



M305897



Personen:

Richter Waller.

Gerichtsschreiber Friedlieb.

Gerichtsbote Sturm.

Pastorin Fromm.

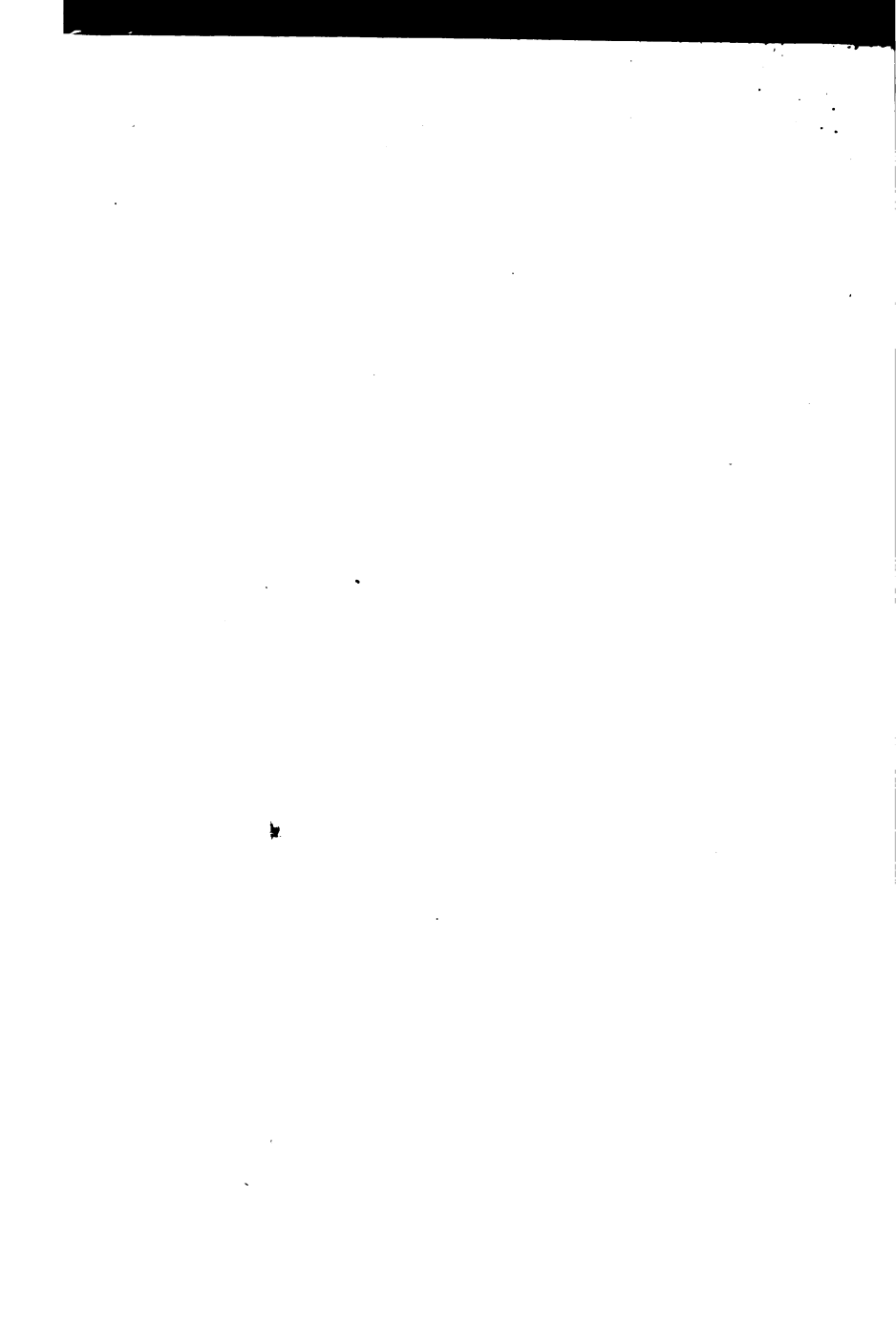
August Ludewig Sirtich, Tagelöhner | bei Pastor
Senriette, Dienstmädchen | Fromm.

Bauern und Bäuerinnen.



Ort der Handlung: Pastorei und Schule.





Erste Scene.



(Henriette tritt auf und beginnt den Tisch zu decken;
nachher tritt die Frau Pastorin ein.)

Henriette.

Watt so een Minsch mehr doch glyks en
Huus vull Arbeit mehr maakt mit all datt
Saden un Braden! (Pause.) Wenn datt nich en
good Drinkgeld lohnde, schull man desparat
daarby warrn. (Pause.) Na, de olle Bullerballer
vun Szenater is in disse Hinsicht nich so ganz
unrecht. (Pause.) He giffet ryklich un da's oof
man good (Pause) denn datt lüttje Lohn watt
de Pastorsche my giffet, is doch man belämmert.

Frau Pastor Fromm (eintretend).

Hier Henriette hast Du die zwei Flaschen Wein. Setze sie mit auf den Tisch und dann gehe und stelle die Kartoffeln auf's Feuer. Rufe mir erst noch den Hinrich herein. Der kann hingehen und den Herrn Richter bitten, zu Tisch zu kommen.

Henriette.

Ik bün glyks mit den Disch klaar. Schall ik Hinrich hier her schicken?

Frau Pastor Fromm.

Ja! Wir haben keine Zeit zu verlieren.

Henriette.

Good. (Geht zur Thür, den draußen stehenden Hinrich erblickend:) Daar is he: Hinrich scha't rinkamen un utgaan.



Zweite Scene.

(Die Frau Pastorin mustert den Tisch, Hinrich tritt ein).

Hinrich.

Goden Dag oof Fru Pastern! Hinriette hett my man seggt ik schull hierher kamen, se harrn 'ne Botschaft vöör my. Wa's datt vundage moje Beer.

Frau Pastor Fromm.

Ja, Hinrich! die Sonne scheint freundlich vom Himmel hernieder und vergoldet die Welt mit ihren Strahlen. Nun aber gehe Er in's Schulhaus und bestelle Er dort ein schönes Compliment von meinem Mann und mir und wir würden uns sehr freuen, wenn der Herr Richter sofort zu Tisch kommen wollten; es würde sonst die Suppe kalt werden und der Braten verschmoren.

Hinrich.

Denn will ik man henlopen so a's 't ga un sta. Goden Dag oof Fru Pastern. —

Frau Pastor Fromm.

Weiß Er denn nun auch was Er im Schulhause bestellen joll?

Hinrich.

As ik nich anners weet schall ik daar bestellen, datt de Soppe kold worrn un de Bra'n versmoort is.

Frau Pastor Fromm.

Aber Hinrich! sei Er doch nicht so dösig! Mit seiner Bestellung würde Er ja meine Hausfrauenehre an den Pranger stellen. Hör Er noch einmal aufmerksam zu: Er geht in's Schulhaus —

Hinrich.

Datt kann 't sacht doon —

Frau Pastor Fromm.

Und bittet den Herrn Richter —

Hinrich.

Wenn't sijn mutt, kann 't datt oof doon —

Frau Pastor Fromm.

Zu Tisch zu kommen. Die Suppe würde
sonst kalt werden und der Braten verschmoren.

Hinrich.

Je, datt sed ik je! De Soppe weer kold
worrn un de Bra'n weer versmoort.

Frau Pastor Fromm (ärgerlich)

Er Duasseltopp!

Hinrich.

Is de oof in't Schoolhuus?

Frau Pastor Fromm.

Geh' Er und jage Er im Schulhause:
Empfehlung vun my un datt Eten weer klaar.
Herr Richter mogg so good sijn un kamen hier her.

Henrich.

Doh so — o! (verwundert). Lo Eten scholl
He kamen.

Frau Pastor Fromm.

Ja! Hat Er's nun endlich begriffen?

Henrich.

Datt haarn E' jo man ghyt seggen kunnt
(ab).

Henriette (ins Zimmer rufend)

Fru Pastern, de Kantuffeln kaakt al! (ab).

Frau Pastor Fromm.

Gott sei Dank! Endlich hat der dumme
Mensch begriffen, was er ausdrichten soll. Nun
will ich auch meinen lieben Pastor bitten her-
unter zu kommen.



Dritte Scene.

(Verwandlung. Eine Schulstube. Auf einem Podium sitzt in der Mitte der Richter vor einem mit Akten beladenen Tisch. Rechts von ihm hat der Gerichtsschreiber an einem besonderen Tisch Platz genommen, auf dem ein Schreibzeug steht. Links steht der Gerichtsbote mit dem Catalog in der Hand. Auf den Schulbänken sitzen Bauern und Bäuerinnen.)

Richter Baller (zum Gerichtsboten).

Die folgende Sache!

Gerichtsbote Sturm (laut).

Untersuchungssache Havermann gegen Lude Ballach. Zeugenvernehmung.

(Da Niemand erscheint ruft er noch zwei Mal; dann tritt Hinrich ein um seine Botschaft auszurichten).

Richter Baller.

Syn Name? — Böör= un Toname —

Hinrich.

Herr Richter, it —

Richter Baller.

De schall my synen Namen seggen. — Wa
heet he mit Wöör= un Tonamen?

Hinrich.

August Ludewig Hinrich.

Richter Baller.

Wa olt is he?

Hinrich.

Herr Richter, de Fru —

Richter Baller.

Wa olt is he?

Hinrich.

Veerunveertig Jahr.

Richter Baller.

Religion?

Hiurich.

Swammklopper.

Richter Baller.

Professjon?

Hiurich.

Lüttersä.

Richter Baller.

He schall hier a's Tüge in'ne Unnersö-
fungssake gegen Ballachen vernamen warrn, un
hett der Wahrheit gemäß syne Uutsage intorichten.

Hiurich.

Herr Richter, ik —

Richter Baller.

Holt't Muul un red, wenn ik em frage.
Versteit he my?

Hinrich.

Ja, Herr Richter, aber —

Richter Baller.

Holt't Muul, de drie Fingers vun de rechte Hand in de Höögte un swöör, datt he öwer Alles, waaröwer he hier fragt warrt, de reine Wahrheit seggen will, Keenen to Leef, Keenen to Leed. He hett doch al öfters sworen?

Hinrich.

Ja.

Richter Baller.

Hett he dann oof immer richtig sworen?

Hinrich.

Meeftendeels.

Richter Baller.

Mit de Strafen —

Hinrich.

Ja, Herr Richter, datt is Allens —

Richter Baller.

Wenn he nu nich bold datt Muul holt un bloot antwoord't, wenn ik em frage, denn warrt ik em twee Stunnen inspunnen laten. Mark he sik datt. Hew he also de Fingers in de Höögte un spreek he my na: Ik swöre!

Sinrich.

Ik swöre!

Richter Baller.

So, nu vertell he my, watt he vun de Sake weet. He schall'r by wejt syn, a's sik Lude Ballach in'n Kroog mit Havermann prügelt hett. Watt weet he daarvun?

Sinrich.

Herr Richter, datt will ik Enen vertellen —

Richter Baller.

Da's my leef! So, nu kann he sprekten, un vertell he my mal de ganze Geschichte wa je vun Anfang an weer.

Hinrich.

Ja, Herr Richter, datt warrt ik. Sehre gern. 't was also Sünabend Abend —

Richter Baller.

Watt vöörn Datum —

Hinrich.

Datt weet ik ni' mehr, 't können nu wol 'ne Weef of söös her syn.

Richter Baller.

Fahr he furt.

Hinrich.

't was also Sünabend Abend, do sitt ik so to Huse, do seggt myne Fru to my: August, Du süüst jo so trurig uut, Du büst my doch ni' am Enne frank? Ik will Dy watt seggen: Ga en Beten na'n Kroog. Hier heste twee Groschen un drink en Buddel Beer, datt warrt Dy en Beten upfrischen. — I, segg ik, Lowise, daar heste Recht, datt warrt ik doon.

So giffst my myne Fru twee Groschen, ik treffe my de Stewels an, sette my de Mütze up, itopp my noch eerst myne Byse, un ga af. —

Richter Baller.

Tor Safe, tor Safe!

Hinrich.

Ik büu schonst by, myn leefste Herr Richter. So ga ik also af — ik wahne nemlich uut't Dörp — so ga ik den Footstegg öwer'n Smid syne Wyse, do begegert my de Smid un seggt: Go'n Abend, Hinrich; na, wo wi'ist hen? So segg ik: Ja weests, ik satt so to Huse, do seggt myne Fru to my: August, Du süüfst jo so trurig uut, Du bist my doch ni' am Enne krank? Ik will dy watt seggen: Ga en Beten na'n Kroog; hier heste twee Groschen un drink en Buddel Beer, datt warrt dy en Beten upfrischen. — I, segg ik, Lowise, daar heste Recht, datt warrt ik doon. So giffst my

myne Fru twee Groschen, ik treff my de Stewels an, sette my de Mütze up, stopp my noch eerst myne Pype, un ga af. —

Richter Baller.

Na warrt't denn nu endlich?

Hinrich.

Ja, ik mööt doch uutföhrlich vertellen, wie't west is. So sta ik also mit'n Smid, do seggt he: Ik will oof in't Döörp — laat u's tofamen gaan. Un so reden wy noch öwer ditt un jenes, datt de Hawer so dürr is, un datt he wol noch düerder warrn würd, wyl't Weder so dröge weer, do kummt Schulte Marquard syn Söhn, de in Ludwigstode west weer, hinner u's her un seggt: Na, Hinrich, wohen? So segg ik: Ja, weetste, ik satt so to Huse, do seggt myne Fru to my: August, Du süüßt jo so trurig uut, Du büßt my doch ni' am Enne krank? Ik will Dy watt seggen: Ga en Beten na'n Kroog, hier heste twee Groschen, un drink

en Buddel Beer, dat warrt Dy en Beten up=frischen. I, segg ik, Lowise, daar heste Recht, datt warrt ik doon. So giffst my myne Fru twee Groschen, ik trekke my de Stewels an, sette my de Mütze up, stopp my noch eerst myne Bype un denn ga ik af. —

Richter Baller.

Wie lange schölen denn disse Börreden duren? Warr't nu ball o'r nich? Is dat'ne Quassellie!

Henrich.

Ja, Herr Richter, Se heffen my doch seggt, ik schall't vun Anfang an vertellen un —

Richter Baller.

Natürlich schall he't vun Anfang an vertellen, awer ik will sine Quassellie nich hören.

Henrich.

Na, ik warr't fort tofamen faten.

Richter Baller.

Ja, datt deit Noth. Wyder!

Hinrich.

So seggt Schulte syn Söhn: He'jt al hört, datt de olle Windmöller Bahr in Ludwigsrode doot is? Ne, sed ik; woran is de olle Minsch denn stürwen? So seggt Schulte syn Söhn: He hett en Geswür in't Ohr hadd un datt hebben f' em nich kureren kunnt. Hm, hm, sed ik, datt is doch wunnerbar. Myne Grootmoder mütterlicher Syds is oof an so'n Geswür stürwen —

Richter Baller.

Na, warrt he denn nu endlich tor Safe kamen, o'r nich? Fangt he noch mal an to quasseln, so laat ik em insmyten.

Hinrich.

Ja, Du myn Herrjes, wenn ik't doch vun Anfang an vertellen schall, wie't Allens weer, denn kann ik doch nich anners!

Richter Baller.

Fahr he furt un faat he't fort!

Hinrich.

't was also Sünnaabend Abend, do sitt
ik so to Huse, do seggt myne Fru to my: —

Richter Baller.

Herr Gott! Ik glöw gar, de Keerl will
noch mal de ganze Littanei herleiern.

Hinrich.

August, Du süüßt jo so trurig uut, Du
büßt my doch ni' frank? —

Richter Baller.

Dat heff ik jo al veermal hört. — Wyder,
wyder!

Hinrich.

So ga ik also den Footstegg öwern Smid
syne Wyse, do begegnet my de Smid un seggt:
Go'n Abend, Hinrich —

Richter Baller.

Himmelzapperment! daar schull Enen de Geduld ryten! Wyder, segg ik, wyder!

Hinrich.

So kummt Schulte Marquard syn Söhn hinner u's her un seggt: — Na Hinrich —

Richter Baller.

Datt sif Gott erbarm! Datt fangt wedder vun vöörn an!

Hinrich.

Un seggt: Na, Hinrich, wohen? So segg ik: Ja, weetste, ik satt so to Huse, do seggt myne Fru to my: August, Du süüst jo so trurig uut, Du büst my doch ni' am Enne krank —

Richter Baller.

S, so sla doch en Dunnerwedder drin! Warrt de Quasselfkopp nu endlich farrich warrn o'r nich?!

Henrich.

So seggt Schulte syn Söhn: He'j't al hört, datt de olle Windmüller Bahr doot is? Ne sed ik; woran is'n de olle Minsch stürwen? So seggt Schulte syn Söhn; he hett en Geswür int Ohr hadd un datt hebben f' em ni' kureren kunnt. Hm, hm, sed ik, da's doch wunnerbar. Myne Grootmoder mütterlicher Syds is oof an so'n Geswür stürwen. Un ik heff mal en Offen hadd, de harr oof so'n Geswür in'n Kopp, datt weer ni' to heelen, un do heff't em möten dootflaan. —

Richter Baller.

Herr, Du myn Gott! Nu belev ik't ni' länger!

Henrich.

Ja, bester Herr Richter, wenn Se my't ni' glöwen willn, denn fragen Se mal den Schulten un wen Se junst willn, de können

my't betügen. It heff em möten dootflaan un
inbuddeln, wyl keener dat Fleeft freten wull,
un fülft vöör't Fell —

Richter Baller.

Segg he mal, bild't he sik wöcklich in, it
bün uut de Stadt hierherkamen um syne
Quaffelieen antohören? — Will he nu in'n
Ogenblick vertellen, watt he vun de Slägersee
weet o'r nich?

Hinrich.

Ja Herr Richter, Se unerbreken my jo
ümmer un laten my ni' to Wöre kamen —

Richter Baller.

Gott straf my! — 't is to'n verwoyfel'n.
Also, noch ins: watt weet he vun de Geschichte?
Fang he noch eenmal an.

Henrich.

't was also Sünabend Abend, do sitt
if so to Huse, do seggt myne Fru —

Richter Baller.

Allmächtiger Gott! datt holl uut, wer
kann! Datt geit öwer myne Kräfte! Keerl,
wa saken will he datt nu noch vertellen?

Henrich.

Ja, Se se'n jo, if sull noch eenmal an-
fangen.

Richter Baller.

Ne, nu geit my de Geduld uut! — Na-
türlich schall he vertellen, awer nich dusendmal
een un befülwe Geschichte.

Henrich.

Na, 't is good, 't is good! So ga if den
Footstegg öwer'n Smid syne Wyse, daar be-
gegnet my de Smid —

Richter Baller.

Dat hett he jo al teinmal vertellt.

Hinrich.

So? Dof good. So kummt Schulte Marquard syn Söhn, de in Ludwigsröde west weer, hinner u's her un seggt: Na, Hinrich, wohen? So segg ik: Ja weetste, ik satt so to Huse —

Richter Baller.

Herr, Du myn Gott! is't menschenmögelt, datt ik so 'ne Quassellie anhören mutt? — Will he nu tor Sake kamen, o'r. —

Hinrich.

Ja, Du myn Gott, ik bün jo al drin, midden drin. Se laten my jo ni' re'n.

Richter Baller.

He schall't fort maken!

Hinrich.

Ja, datt do ik jo! So seggt Schulte syn Söhn: He'jt al hört, datt de olle Windmüller Bahr in Ludwigrode doot is? Ne, sed ik; woran is'n de olle Minsch stürwen: So seggt Schulte syn Söhn: He hett en Geswür in't Ohr hadd, un datt hebben se em ni' kureren kunnt. Hm, hm, sed ik, datt is doch wunnerbar. Myne Grootmoder mütterlicher Syds is oof an so'n Geswür stürwen. Un ik heff mal en Offen hadd, de harr oof so'n Geswür in'n Koppe, datt weer ni' to heelen, un do heff't em möten dootslaan un inbuddeln, wyl Keener dat Fleeft jreten wull, un sülfst vöör't Fell heff ik bloot sief Daler anstatt's twölwe kregen. So gaan wy also in't Dörp —

Richter Valler.

Na endlich! Gott sy Dank!

Henrich.

So gaan wy also in't Dörp, daar kummt de olle Sauharr Manz an un seggt: He Henrich, wa geit't? — Wie schall't gaan, segg ik, so, so. Ik satt so to Huse, do seggt myne Fru: August, Du süüft jo so trurig uut, Du bist my doch ni' am Enne krank? Ik will Dy watt seggen: —

Richter Valler.

Herl, infamigter, nu will ik em watt seggen: Holt he nu ni't Muul, so laat ik'n insmyten un laat'n brummen, he schall grau un schimmelig warrn!

Henrich.

Awer, Herr Richter —

Richter Valler.

Holl he't Muul un gev he bloot Antwoord up datt, watt ik em frage. Was he in't Dörp?

Henrich.

Ja.

Richter Baller.

Was he in'n Kroog?

Henrich.

Ne.

Richter Baller.

Wet he watt vun de Slägeree seen?

Henrich.

Ne, seen heff't nix, amer hört heff't vun.

Richter Baller.

Un he quasselt my al syd syj Bördelstunden hier unnödig watt vöör? Ja, to'n Himmel-sapperment, watt will he denn hier? Is he denn Lüge in de Sake?

Henrich.

Ne.

Richter Baller.

Hett he denn 'ne Böörladung?

Hinrich.

Ne.

Richter Baller.

Na, watt will he denn hier?

Hinrich.

Ja, de Fru Bastern schickt my her, un lett den Herrn Richter en scheent Kumpelment seggen un't Middagbrod meer farrig.

Richter Baller.

Un waarom hett he datt ni' ghyks seggt?

Hinrich.



Ja, ik wull jo, Se leten my jo aver ni' to Wöre kamen.





The page is mostly blank with some faint, illegible markings and noise, likely due to the quality of the scan or the original document's content. There are some very faint, scattered dark pixels and light gray smudges across the white background.

A small, vertical black mark or artifact located near the bottom left corner of the page.

..... Druck von Dierksen & Wichlein. .....

M305897

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY



